

Maßnahmenkatalog zum nationalen Neustart für die Resilienz im Bevölkerungsschutz / Zivil- und Katastrophenschutz

in Zusammenarbeit mit Vertretern der Behördenseite.

Einführung in die Thematik

Die Handlungsfähigkeit Deutschlands hängt in großen Teilen von seiner Resilienz im Inneren ab. Der Zivil- und Katastrophenschutz spielt dabei eine wesentliche und zentrale Rolle. Es ist eine gemeinschaftliche Aufgabe von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft uns alle vor Katastrophen und Krisen umfassend zu schützen und deren Auswirkungen so gering wie möglich zu halten. Daher bedarf es eines gesamtstaatlichen Ansatzes aus Bund, Länder, Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Es gibt unzählige Krisenszenarien, z.B. Blackout, Starkregen, Brände, Cyberangriffe, Chemische, Biologische, Radiologische und Nukleare Lagen (CBRN), Energieversorgung, Ressourcenknappheit, Schädigung der Lieferketten.

Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Innere von der Äußeren Sicherheit nicht mehr klar abgrenzen lässt. Äußere Konflikte können starke Auswirkungen auf die nationale Sicherheitsstruktur haben, wie der von Russland gegen die Ukraine geführte Krieg zeigt.

Angesichts dieses immer komplexeren und breiteren Bedrohungsspektrums hat der Zivil- und Katastrophenschutz grundlegende Bedeutung für die menschliche Sicherheit und für die Resilienz unseres Gemeinwesens.

Es ist anzustreben, vor die Krise zu kommen, um die Lage optimal und mit minimalem Schaden für unsere Gesellschaft bewältigen zu können. Im Sinne des Gemeinwohls ist dieses Papier von partnerschaftlichem Austausch geprägt und möge den Entscheidern Handlungsleitlinien aufzeigen damit der Neustart im Bevölkerungsschutz als gemeinsamer Kraftakt gelingt. Der BDSV bietet an, einen strukturierten Dialog zwischen den Mitgliedsunternehmen und den für die Beschaffung zuständigen Behörden aktiv zu begleiten. Letztlich gilt es die freiheitlich demokratische Grundordnung zu stärken und (Krisen-)Resilienz in der Gesellschaft aufzubauen, auch wenn dies bedeuten mag, Verantwortung zu übernehmen und Fehler einzugestehen.

Wir haben das Vergessen vergangener Katastrophen zu überwinden („Hochwasserdemenz“). Denn nach der Krise ist vor der Krise.

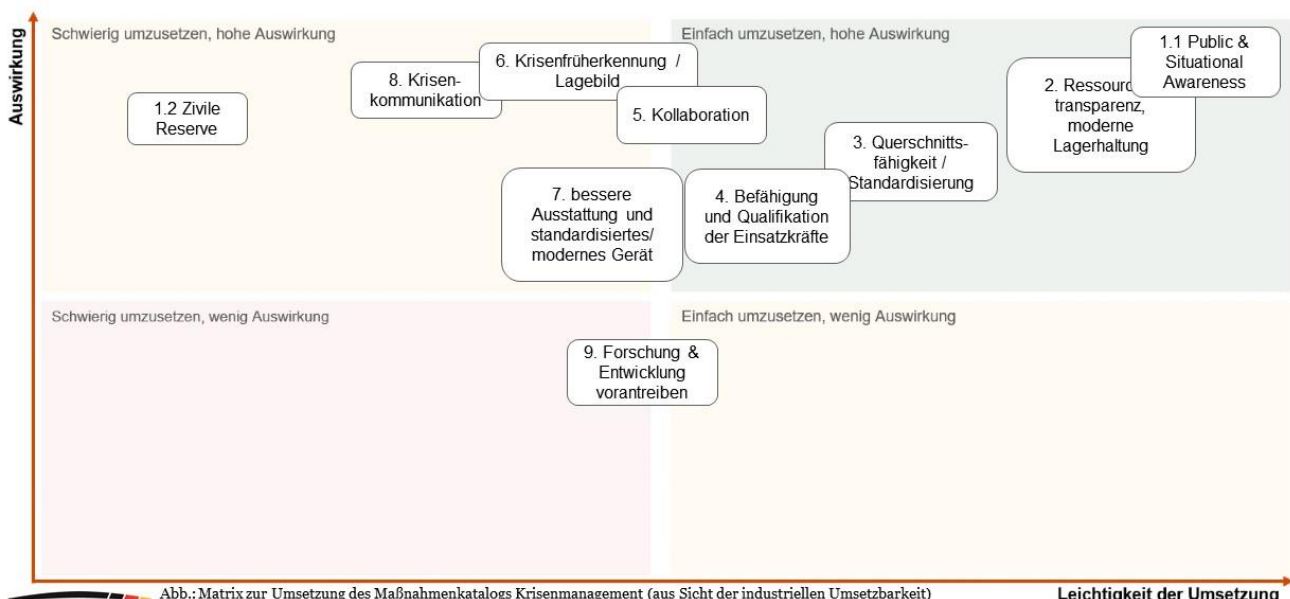


Abb.: Matrix zur Umsetzung des Maßnahmenkatalogs Krisenmanagement (aus Sicht der industriellen Umsetzbarkeit)

Wir fordern die politischen Entscheidungsträger daher auf:

1. Eine Public und Situational Awareness zu schaffen:

- 1.1 Aufklärung, Sensibilisierung und Begleitung der Bevölkerung müssen im Fokus stehen. Es gilt Awareness zu schaffen, sowie Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen und Verständnis (bspw. durch Informationsveranstaltungen) zu realisieren.
- 1.2 Um die gesellschaftliche Resilienz in der Bevölkerung zu stärken, muss eine „Zivile Reserve“ (z.B. Förderung von Ehrenämtern und dem freiwilligen sozialen Jahr) aufgebaut werden.
 - Übungen sind zu intensivieren und in regelmäßigen Abständen stattfinden zu lassen (womöglich auch mithilfe digitaler Formate); es ist sinnvoll, auch die Bevölkerung einzubinden.

2. Die Ressourcentransparenz und die Lagerhaltung zu modernisieren:

- Bzgl. in Deutschland vorhandener Ausstattung oder Gerät wird empfohlen, mithilfe digitaler Inventarisierung, Bedarfe zeitnah und bundes-/länderübergreifend ermitteln, Verfügbarkeiten zu priorisieren und Ressourcen abrufen zu können.

3. Die Querschnittsfähigkeiten aufzubauen:

- Die von Bund, Länder und Kommunen angeschafften Geräte sollen zukünftig eine Standardisierung der Anforderungen erfahren und interoperabel agieren können.
- Es wird vorgeschlagen, eine Plattform zu gründen, welche die Standardisierung bzw. Harmonisierung zwischen Militär, zivilen Behörden und sonstigen Hilfsorganisationen vorantreibt.

4. Eine effektive Befähigung und Qualifikation der Einsatzkräfte zu gewährleisten:

- Querschnittliche Wissensvermittlung und Ausbildung an Gerät und Material soll, sofern zielführend, wesentlich stärker zentral gebündelt werden.
- Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der notwendigen Infrastruktur auszustatten.
- Geeignete Ausbildungsinhalte und Ausbildung an Spezialgeräten und -fahrzeugen ist effizient unter Einbindung der Industrie zu gestalten und zu leisten. Dadurch kann auch eine ständige Anpassung an den Stand der Technik gewährleistet werden.

5. Die Kollaboration zu intensivieren und die Verfügbarkeit und den Austausch von Informationen zu gewährleisten.

- Es wird erwartet, einen strukturierten Dialog zwischen Bund, Ländern und Kommunen unter Einbindung privatwirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure zu etablieren und auszubauen.
- Es sind geeignete Maßnahmen, Verfahren, Prozesse und ein gemeinsames Lagebild zu erarbeiten, um den Austausch, die Durchgängigkeit, Verfügbarkeit und Konsistenz von Informationen jeglicher Art sicherzustellen.
- Die Informationen müssen derart aufbereitet werden können, dass sie ebenengerecht zur Verfügung stehen.
- In regelmäßigen, länderübergreifenden und ggf. auch grenzüberschreitenden Übungen ist dies in regelmäßigen Abständen zu überprüfen.
- Die Etablierung einer professionellen, dauerhaften, ebenen- und ressortübergreifenden Krisenmanagementstruktur.

6. Die Krisenfrüherkennung ressortübergreifend in den Fokus zu rücken:

- Die Schaffung eines bundesweiten 24/7-digitalen Lagebildes Bevölkerungsschutz, in Form einer idealtypischen Bedarfslandkarte, ist erforderlich.
- Die Begrifflichkeit *Echtzeit* ist ebenengerecht zu definieren.

- Die Echtzeitfähigkeit von Lagebildern muss gewährleistet werden (bspw. durch Zeitstempel), um unter anderem Revisionssicherheit zu erzielen.
Für den Zugriff auf das digitale Gesamtlagebild muss ein Berechtigungskonzept erstellt werden, welches den Anforderungen von Datenschutz und –sicherheit gerecht wird

7. Für bessere Ausstattung und standardisiertes, modernes Gerät zu sorgen:

- Es ist empfehlenswert ein Schlüsseltechnologie-Konzept im Sinne nationaler Souveränität zu etablieren.
- Finanzmittel bereitzustellen, die es ermöglichen die notwendige Ausstattung, das benötigte Gerät und die Infrastruktur (insb. IT) zu beschaffen und auf dem Stand der Technik zu halten. Die BDSV-Mitgliedsunternehmen decken bereits einen Großteil davon ab und sind in der Lage die notwendige Interoperabilität herzustellen.
- Bemühungen in Richtung eines standardisierten Beschaffungsprozesses sind ein wichtiges Signal hinsichtlich Kostenreduktion sowie Dauer und Qualität von Beschaffungsvorhaben.

8. Für eine konsistente Krisenkommunikation zu sorgen:

- Es wird empfohlen, ein Breitbandnetz, mit ausreichender Bandbreite, als autarkes System (wie z.B. BOS Digitalfunk, basierend auf der TETRA-Technologie) sowie als hybride Lösung mit weiteren Breitbandtechnologien (Bsp. 5G-Broadcast, SatCom) zu gestalten und in Deutschland zu manifestieren.
- Hierbei ist die Verfügbarkeit über die entsprechenden Frequenzen/ das entsprechende Frequenzspektrum notwendig.

9. Die Forschung und Entwicklung (F&E) voranzutreiben:

- Interdisziplinäre Projekte wie die optimierte Katastrophenbewältigung mittels Simulation (oKat-SIM) der Universität Potsdam gilt es zu fördern und bei dessen Entwicklung (finanziell) zu unterstützen.
- Die Entwicklung von Innovationen am Vorbild von z.B. IRIS 2 gilt es sich als Vorbild zu nehmen, um die nationale Innovationskraft und das erfinderische Potential Deutschlands durch geeignete (finanzielle) Förderung zu unterstützen.
- Innovationspartnerschaften gilt es zu fördern.